



Nachtgedanken

Montag bis Freitag, ca. 21.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

Inga Schmitt, Theologin in Osnabrück

11. bis 14. Juni 2019: „Danke für diesen Fehler!“

Ob in einem Vortrag, bei einer Fortbildung oder einer Konzert-Lesung: Bei vielen Gelegenheiten staunt Inga Schmitt darüber, was die „Heilige Geistkraft“ bewirken kann. Nicht nur in den Tagen nach Pfingsten.



Inga Schmitt

Redaktion: Ruth Beerbom
Katholische Kirche im NDR
Redaktion Osnabrück
Schillerstraße 15, 49074 Osnabrück
Tel. (0541) 31 86 56

www.radiokirche.de

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Kath. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

11. Juni 2019: Willkommen

„Willkommen. Wer auch immer Du bist. Was auch immer Du glaubst. Wo auch immer Du Dich befindest auf Deiner Lebensreise. Wen auch immer Du liebst.“ So beginnt die evangelische Theologin und Poetin Christina Brudereck ihren Vortrag. Schon nach diesen wenigen Sätzen hänge ich an ihren Lippen. Ich fühle mich willkommen. Das verändert mich. Ich öffne mich, bin ganz da und aufmerksam. Ich höre nicht nur zu, ich höre hin. Und nehme dieses „Willkommen“ mit nach Hause. Für mich ist es jetzt mehr als ein Wort. Es ist die Art und Weise, wie ich die Welt und die Menschen in den Blick nehmen möchte. Willkommen. Wer auch immer Sie sind. Wo auch immer Sie zuhören. Ob Sie heute Nacht arbeiten müssen oder schlafen können. Ob der Tag gut für Sie war oder schlecht oder irgendwo dazwischen.

12. Juni 2019: „Wie geht es dir?“

„Wie geht es dir?“ Ich sitze meinem Kollegen gegenüber und stelle ihm diese Frage siebenmal. Mit den Fingern zähle ich mit und komme mir komisch dabei vor. Noch komischer, als wir die Rollen tauschen und ich siebenmal antworten muss. Eine Übung für aufmerksames Zuhören. Ich habe viel mehr von meinem Gegenüber erfahren und von mir selbst preisgegeben als sonst. Beide haben wir besser hingehört. „Wie geht es dir?“ Bisher für mich eher ein Eisbrecher, um ein Gespräch in Gang zu bekommen. Seit der Übung klingt dabei jetzt mit: „Erzähl mir, was dich bewegt. Ich höre dir zu.“ Leichtfertig kann ich die Frage kaum mehr stellen. Und so manches Mal hätte ich sie auch früher schon ganz gerne ehrlich beantwortet. Einfach, weil es guttut, wenn mir jemand ernsthaft zuhört. Und, wie geht es Ihnen?

13. Juni 2019: „Danke für diesen Fehler!“

„Danke für diesen Fehler!“ Wir sitzen in einer Kapelle und üben eine Szene. Die Bremer Theaterfrau Marion Witt sammelt unsere Eindrücke ein und sagt diesen Satz: „Danke für diesen Fehler!“ Und warum „danke“? „Sonst könnten wir gar nichts lernen“, sagt sie. Ihr Satz bleibt haften. Genauso wie ihr Rat, der auch aus der Theaterszene stammt: „Scheiter heiter!“ Fehler passieren. Wenn wir uns darüber ärgern, macht sie das auch nicht ungeschehen. Wir könnten auch darüber lächeln und heiter daraus lernen. Zu allen Fehlern passt das sicher nicht, aber doch zu ganz vielen in unserem Alltag. Heiter scheitern! Mit einem Lächeln für sich selbst und für die Fehler anderer, am Ende dieses Tages und auch morgen wieder.

14. Juni 2019: Die Gedanken sind frei

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten?“ Ich sitze in der Konzert-Lesung „Kopfkino“ von 2Flügel und lausche dem Liedtext und Geschichten dazu. In Zeiten politischer Unterdrückung und Gefährdung hielt dieses alte Volkslied die Sehnsucht nach Freiheit wach und machte Mut. Zum Beispiel 1942, als Sophie Scholl abends an der Gefängnismauer stand und für ihren inhaftierten Vater „Die Gedanken sind frei“ auf der Blockflöte spielte. Immer noch ist das Lied aktuell. Türkei, Russland, arabische Länder fallen mir ein. „Und sperrt man mich ein im finsternen Kerker, das alles sind rein vergebliche Werke; denn meine Gedanken zerreißen die Schranken und Mauern entzwei: die Gedanken sind frei.“ Ja, die Gedanken sind frei. Und wir brauchen sie alle, die kleinen und die großen. Um sie auszutauschen und um mit ihnen zu wachsen.